

Gefimfe ein Gang hinter einer durchbrochenen Steinbrüstung vor diesen Dachfenstern hin, welche ebenfalls mit Steinkreuzen versehen sind. Anderwärts sind diese Gänge nur von einem Fenster zum anderen auf dem ausgeladenen Gefimfe angeordnet. Fig. 201<sup>152)</sup> giebt wohl das reichst decorirte Dachfenster dieser Art wieder, welches sich am Schlosse zu Joffelin (Bretagne) befindet. Dort ist die eigene Anordnung getroffen, daß die Fenster des obersten Geschosses, doppelte Steinkreuzfenster mit Wimpergen, weit über das Gefimfs in die Höhe gehen und als Dachfenster erst das niedrige, obere Steinkreuzfenster mit Wimperge angesehen werden kann. Die Randeinfassung des Dachfensters stellt Eckthürmchen dar, aus deren Spitzdache zwischen vier simulirten Dachfensterchen hohe Fialen heraussteigen. Der Giebel der Lucarne entspricht diesen Fialen als Wimperge; aber die französische einfache Haltung der Giebel des Wohnbaues überhaupt, auf welche wir schon oben aufmerksam gemacht haben, tritt auch hier auf, und es ist nur ein einfaches Monogramm als Schmuck der dreieckigen Fläche angebracht. Das ganze Dachfenster ist so hoch hinaufgetrieben, daß sein First mit jenem des Hauptdaches zusammentrifft. Diese französische Anordnung der Dachfenster ist in Deutschland sehr selten. Doch bietet die *Albrechts-Burg* zu Meissen (siehe die Tafel bei S. 97) auch Beispiele derselben, allerdings weit entfernt von dem ausgefuchten Reichthum unseres französischen Beispiels.

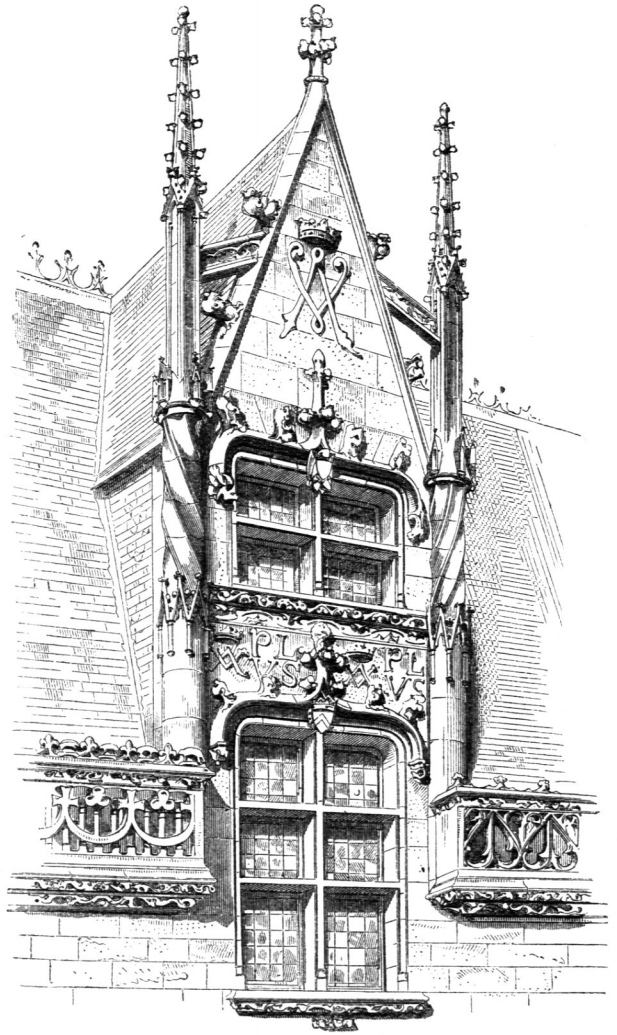


Fig. 201.

Dachfenster vom Schlosse zu Joffelin<sup>152)</sup>.

<sup>171.</sup>  
Kellerfenster.

Wiederholt schon ist auf die unendliche Fülle abwechselnder Motive hingewiesen worden, welche die Schlussperiode der Gothik hervorgebracht hat und durch welche der im Allgemeinen doch einfache Profanbau jener Zeit den großen, pikanten, malerischen Reiz gewonnen hat, durch welchen er uns erfreut. Es sind mitunter

<sup>152)</sup> Nach: VIOLLET-LE-DUC, a. a. O., Bd. 6. Paris 1863. S. 190.